

Abonnement

für Halle vierteljährlich 3 R., durch die Post bezogen 2 R. 50 Pf., monatlich 1 R. 25 Pf., monatlich 84 Pf., excl. Postgeb.

Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: S. B.: Dr. A. Dorf in Halle.

Saale-Zeitung. (Der Bote für das Saalthal.)

Achtzehnter Jahrgang.

Insertate

werden pro Spalte oder deren Raum mit 20 Pf. für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von woselbst Anzeigen entgegengenommen werden, bestimmt angenommen. Reflektan. per Seite 40 Pf.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage

Nr. 122.

Halle a. d. Saale, Dienstag den 27. Mai

1884.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung für den Monat Juni werden von allen Reichspostanstalten zum Preise von 84 Pf., für Halle von der unterzeichneten Expedition und den Ausgabestellen zum Preise von 75 Pf. angenommen.

Liebnecht's Aufrichtigkeit.

Nach den jähren Reden, welche die Führer der Sozialdemokraten bei mehr als einer Gelegenheit in der jüngsten Zeit im Reichstage gehalten haben, hat die Idee, welche Liebnecht zuerst bei der Internationalisten-Versammlung in Paris geäußert hat, mit Recht Aufsehen erregt. Natürlich war es nicht die Erklärung, daß das Sozialistengesetz ein Segen für die von ihm betroffene Partei wäre, was überraschte; diese Erklärung hatte man ja oft genug von der Tribune des Reichstages vernommen und jeder Urtheilsfähige ist darüber ins Reine, wie weit in der letzten Behauptung ein Moment der Wahrheit liegt. Auch die Versicherung, daß die deutschen Sozialdemokraten gegenwärtig keinen gewaltthätigen Umsturz wollten, hat an und für sich nicht viel zu bedeuten: desto mehr aber die Offenherzigkeit, mit welcher die Frage: Reform oder Revolution? Ob gesetzliche Mittel oder blutige Gewaltthat? als eine durchaus nicht prinzipielle bezeichnet wurde, als eine Frage, welche ganz einfach nach der Nützlichkeit zu entscheiden sei. Für Verhältnisse, wie sie in Deutschland beständen, sei die Kampfwaffe der Mittelstufen ganz berechtigt: bei uns sei der gewaltthätige Angriff auf das Bestehende zu vermeiden, weil der Gegner sich noch auf die bewaffnete Macht stützen könne.

Da haben wir also von einem der hervorragendsten Führer der Sozialdemokratie das Eingeständnis, daß zwischen seinen Behauptungen und denen der Liberalen Mittelstufen und Arbeiter kein prinzipieller Gegensatz besteht. Freilich hat das jeder, welcher ein gutes Gedächtnis hat, längst gewußt, denn der Mann hat ja aus seinen Sympathien für die Communebewerber ein Geheimnis gemacht: aber gutmüthige Leute, denen es nicht wenig giebt, konnten sich doch erlauben, Liebnecht habe sich inzwischen bekehrt und verwerfe grundsätzlich die Kampfweise der Arbeiter und Brandstifter. Setzt ist ein solcher Irrthum nicht mehr möglich: Liebnecht's Erklärung läßt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Wenn dieser Fanatiker consequent ist, so kann er auch jenes teuflische Verbrechen, welches für die Niederwaldbauer geplant war, nur als unzumuthig, als einen verkehrten Streich unbedenklicher Hebeln verwerfen.

Man weiß nun freilich schon lange, daß dieser vielgewandte Agitator sich immer ein bestimmtes Hintergeheimnis offen hält. Er spielt, wenn man seine Offenherzigkeit gegen die Partei geltend macht, gerade wie sein Freund Babel, zu erklären, es handle sich nur um seine Privatmeinung. Aber er kann doch kaum erwarten, damit viel Glauben zu finden. Keine Partei treuet ihre Mitglieder mehr, als die sozialdemokratische: das hat erst kürzlich der Abgeordnete Rittinghausen erfahren: keine verdriest schwerer jede Selbstthätigkeit, wie schwer hält es ihn, zu glauben, daß der erste der Führer in einer Haupt- und Grundfrage ganz anders denke als die anderen Parteiführer?

Wozu also die Aufrichtigkeit? Liebnecht legt ganz besonders Werth auf die Festhaltung des internationalen Charakters

der Sozialdemokratie: deshalb hält er es für nöthig, alles, was in anderen Ländern der bestehenden Gesellschaftsordnung feindselig ist, als Feindlich von seinem Reich und Wein von seinem Wein anzuempfehlen.

Daß er damit den deutschen Parteigenossen für die Gegenwart keinen Dienst leistet, weiß er sicherlich selbst, aber er beharrt auf die Zukunft. Wir hoffen, er beharrt falsch. Es giebt ja keinen Feind, der immer die Sozialisten jedes Landes auf sich selbst genießen sein und der Widerspruch der deutschen Sozialisten ist nicht zu erwarten, daß sie bis ins Ende mit einem Munde gehen werden, welcher die Gräuelt der Mord- und Brandverbrechen als Hebelthätigkeit preist und welcher zugleich den Wahnsinn anspricht, statt des Rechtes auf Arbeit sei vielmehr „das Recht auf Faulheit“ zu proklamieren. Gegen das erstere empört sich das Herz und Gewissen der deutschen Arbeiter — so hoffen wir wenigstens — gegen das letztere ihr Verstand und ihr Interesse: denn eine Gesellschaftsorganisation, welche die Anerkennung des Rechtes auf Faulheit zum Ausbruch drückt, würde nichts anderes bedeuten als die Organisation des allgemeinen Elends.

Aber was nicht Redlichkeit und Verstand, wenn beide nicht zur Geltung kommen? Entweder müssen sich jetzt die gegnseitigen Führer, wie von Woth, so auch von Liebnecht loslagern, oder die Massen von den Führern ab — sie können sich nicht belagern, wenn man sie als Mitschuldige des gewissenlosen Revolutionärs ansieht.

Politische Uebersicht.

Die englische Regierung hofft, daß die in Vorschlag gebrachte Konferenz ihre erste Sitzung am den 20. Juni herum in London halten werde. Bezüglich der Hilfeexpedition zur Rettung Gordon's und zum Entsaße Kartums sind die Minister noch zu keiner förmlichen Entscheidung gekommen.

Die Mission des englischen Admirals Hewett in Abyssinien stößt auf viele Schwierigkeiten. Nach den neuesten Nachrichten ist dieselbe sogar als gänzlich gescheitert anzusehen. König Johann rechnet flos. Wenn er helfen soll, gewisse ägyptische Garnisonen zu retten, so wünscht er als Gegenleistung eine Gebietsabtretung und den Hafen von Massawa. Wie wäre aber England in der Lage, zu verzichten, was es nicht bezieht und warum giebt es nicht den Sultan in dieser Sache zu Rathe?

In der französischen Deputirtenkammer ist am Sonnabend der Gesetzentwurf betreffend die Revision der Verfassung eingebracht worden. Die Revision beschränkt sich auf folgende drei Punkte: die Unantastbarkeit der republikanischen Staatsform, die Entfernung der Bestimmungen betreffend die Ernennung des Senats aus der Verfassung, weil diejenigen über die Ernennung der Kammer auch keinen Theil haben zu lassen, die Bestimmung der finanziellen Rechte des Senats, die Abschaffung des öffentlichen Gehalts am Anfang der Sitzungsperioden. In den Motiven sagt Ferry, daß die Vorschläge der Regierung nicht verbindlich seien, es handle sich einmischen nur darum, diejenigen Punkte zu fixiren, die der Kongress zu revidiren habe. Die Verlesung des Entwurfs und der Motive wurde von dem Beifall der Majorität der Kammer begleitet.

Admiral Moti, der neue Befehlshaber der französischen Expedition in den madagassischen Gewässern, der Admiral Gaillet abließ, ist in Tamatave angekommen und hat den Konflikt angezeigt, das demnachst der ganzen Küste entlang der Hofabgang erklärt werden wird. Die Häfen

von Mahonovo, Tenorio und Sokomar werden somit dem fremden Handel verschlossen und Antananarivo von allen Besuchen mit fremden Staaten abgeschnitten werden. Die Honas befinden sich noch immer in der Vertheilung der Plätze Tamatave und verhalten sich streng in der Defensive. Es heißt, daß ihre neuerlichen Besuche in Unterhandlungen zu treten, von den Franzosen abgelehnt sind.

Der französische Marineminister empfing eine Depesche aus Hamou, worin gemeldet wird, daß die Errichtung tongkingischer Regimenter rasch voranzuhre.

Der beste Beweis dafür, daß die Beziehungen zwischen Frankreich und Marokko sich wieder gebessert haben, liegt darin, daß das Panzerjäger „Redoubtable“ nächstens den französischen Gesandten in Marokko, Ordega, nach Tanger zurückbringen wird.

Das österreichische Abgeordnetenhaus hat am Sonnabend nach Erledigung seiner Tagesordnung, welche in der Annahme der Gesetzwürfe über die Einlösung der Albrechtsbahn, die Erwerbung der Wilten-Briefer Bahn und den Eisenbahnvertrag mit Sachsen bestand, seine Arbeiten beendet. Die Erledigung der Arbeiten des Herrenhauses ist in nächster Woche zu erwarten; beide Häuser werden sodann offiziell vertagt werden.

Eine recht bedeutende Nachricht kommt aus Belgien. Dort haben am Sonntag die Provinzialwahlen und zwar zum ersten Male nach dem neuen Wahlgesetze stattgefunden. Die Liberalen haben dabei viele Sitze verloren. In Brabant wurden 7 Liberale durch 7 Katholiken ersetzt, in Antwerpen wurden mit einer Mehrheit von 500 Stimmen an die Stelle von 25 Liberalen 25 Katholiken gewählt. In Luxemburg haben die Liberalen die Majorität. In den übrigen Provinzen ist das Wahlergebnis unübersichtlich geblieben.

Eine von der russischen Regierung ausgehende Kundgebung besagt, daß der Kaiser, nachdem er den Entwurf des Ministercomitès betreffend das Verbot für Staatsbeamte, Privatstellungen anzunehmen, durchgesehen und die diesbezügliche Bestimmung ertheilt habe, die Inanspruchnahme eines Gehaltentwurfes über die Unvermeidbarkeit des Staatsdienstes mit Stellungen in Anstalten, Handels- und Credit-Anstalten-Gesellschaften und Kommandit-Gesellschaften auf Aktien, unter Zustimmung solcher Instanzen, welche bei näherer Behandlung des Gegenstandes möglich werden möchten, anordnete. — Wie verlautet, soll die Bestimmung über die Frage wegen Einführung einer dreiprozentigen Steuer von dem Nettogehalt industrieller und kommerzieller Unternehmungen bis zur Herbstsession des Reichsraths vertagt werden.

Die serbische Stupschina nahm einen Adressentwurf an, welcher die Kronenrede lediglich paraphrasirt. Am Sonntag überreichte die Stupschina in corpore dem Könige die Adresse, welche vom Präsidenten Stupische verlesen wurde. Der König dankte der Stupschina für den patriotischen Ausdruck ihrer Gesinnung und sprach viele zu ihm und dem Königshaus. Nach den Kämpfen für die Unabhängigkeit sei jetzt die Periode der Kulturarbeit auf allen Gebieten eingetreten, er sei erfüllt durch den patriotischen Geist und die Einigkeit der Stupschina, die den heiligen Tag an die glücklichsten Tage seines Lebens, an den Tag der Geburt seines Sohnes und an den Tag der Herstellung des Königthums anreize. Die Rede des Königs wurde mit stürmlichem Beifall aufgenommen. Der König erhub sich dann rasch noch nach

Das 25jährige Jubiläum des Allgemeinen Deutschen Musik-Vereins.

I. Weimar, 25. Mai.

Aus den Nachwirkungen einer Conlinthler-Versammlung 1859 zu Leipzig hervorgegangen, feiert der Allgemeine Deutsche Musik-Verein in den Tagen vom 24.—27. d. des 25jährigen Jubiläum. War die Juni-Versammlung in Leipzig eigentlich nur eine konstituierende gewesen, so fand 1861 auf Einladung des Großherzogs Karl Alexander die erste eigentliche Conlinthler-Versammlung in Weimar statt und schloß mit einem glänzenden Festakte, denn während die Präsenzliste von Leipzig 310 Theilnehmer aufwies, zählte die weimarer Liste über 700, welche aus allen Germanen Deutschlands nach dem Rom der Musikler gestimmt waren, wo schon damals Franz List an der Spitze der „Weimarerischen Musikschule“ stand. Von allen Theilnehmern wurde die Aufmerksamkeit, einen Deutschen Musikverein zu gründen, lebhaft empfunden. Das Ständebewußtsein der Conlinthler war erwacht. Eine besondere Wärme erhielt diese Versammlung durch die Anwesenheit Richard Wagner's, welcher soden aus dem Exil zurückgekehrt war und auf deutschen Boden Weimar zuerst betrat.

Außer dieser Versammlung und der jetzigen tagte der Musik-Verein auch im Jahre 1870 in Weimar, zu Weidensons hundertjährigen Geburtstagsfeier. Als Sitz der Centralleitung wurde damals Leipzig bestimmt und in den engeren Ausschuss gewählt: Franz List als Ehrenpräsident, Franz Brendel als Vorsitzender, Karl Nibel als Stellvertreter, Richard Pohl als Sekretär, Dr. Gille als juristischer Beirath, C. F. Schnt als Kassirer. Der Großherzog von Sachsen, Karl Alexander, übernahm das Protektorat und betrieb den jungen aufstrebenden Verein die Rechte einer juristischen Person im Großherzogthum Weimar.

Als Franz List aus Rom nach Deutschland zurückgekehrt war und nun zur Feier von Beethoven's hundertjährigen Geburtstagsfeier unter seinem Präsidium und seiner juristischen Direktion vom 26.—29. Mai 1870 die Conlinthler-Versammlung wiederum zu Weimar stattfand, da zeigte es sich,

daß die Lehenkraft des Vereins sich herrlich bewährt hatte. An einer Nüchternung der Mitgliederzahl war nicht zu denken, im Gegentheil vermehrte er seine Fonds und erweiterte seinen Wirkungskreis und war in diesem Jahre durch die Gründung der Beethoven-Stiftung. Nach alledem war es wohl erklärlich, daß das fünfundsinganzjährige Jubelstift des Vereins nirgend anders als in Weimar gefeiert werden konnte und sowohl das Leipziger Central-Comitè als auch das Spezial-Comitè in Weimar hatten die umfassendsten Vorbereitungen getroffen, um das Fest zu einem durchaus würdigen zu gestalten.

Bereits am Freitag trafen eine größere Anzahl der angemeldeten Gäste ein und die Präsenzliste erweiterte sich von Stunde zu Stunde, bei Beginn des Festes etwa 350 Personen aufzuzählen. Am Vorabend des Festes fand zunächst, nach dem Beschlusse eines von Dr. F. G. Stern verfaßten Protokolls eine feierliche Aufführung von Bizet's „Heilige Elisabeth“ statt und danach eine gesellige Vermählung im Hotelstoll. Das erste Concert wurde am Sonnabend vormittag im großen Saale der „Erholungsgesellschaft“ abgehalten. Von durchschlagender Wirkung waren in diesem Concert das F-dur-Quartett von August Hubardt-Dessau, welches von Brodsky, Korbogel, Sitt und Leop. Grünmayer gespielt wurde und die Chopin'stücke Nr. 11, sowie Bizet's Liebesträume Nr. 3, auf der Harfe vorgetragen von Wilhelm Postel-Berlin. Am Abend desselben Tages fand unter Professor Müller-Dartungs Direction das erste Kirchenconcert statt, in welchem Verlos's To Dum für drei Chöre, großes Orchester und obligate Orgel, zum ersten Male unter Leitung des Komponisten von 900 Musikern in der Kirche Gustade in Paris, den 20. April 1855, aufgeführt, sowie Joachim Raff's „Weltende, Gericht, Neue Welt“, in welchem Oratorium die Hofopernsängerin Fräul. Schärnack und Hofopernsänger Schredemann mitwirkten, zur Aufführung gelangten. Würste man dem Dirigenten irgend welche den Mitwirkenden volle Anerkennung gelten für das Gebotene, so konnte man sich auf der anderen Seite doch des Gedankens nicht erwehren, daß das Ganze nicht gelungen war. Um 10 Uhr abends versammelten sich sodann die Festtheilnehmer wiederum im Vereinsstoll, woselbst die offizielle Begrüßung seitens des

Oberbürgermeisters Paßl im Namen der Stadt erfolgte. Darauf gelangte Wilhebrud's Festspiel „Künig und Mensch“ mit nur schwachem Erfolg zur Aufführung, während dem darauf folgenden humoristischen Vortragen mehr Beifall genossen wurde. Die ausgeprägteste Beistimmung war während des ganzen Abends zu constatiren.

Der Sternkeinhof.

Eine Dorfgeschichte von Ludwig Angengruber. (Fortsetzung.)

Der Mond schien in die Schlafkammer des Polykainers. Helene ruhte und träumte. Es war ein demoralisirtes Träumen.

Sie stand in der Stube ihrer Mutter vor der klauen Spiegelkammer, die dort im Fensterstuhl lehnte, sie hatte das stillerzögnete Gesicht einer frohen Erwartung, das kleine Gemach war gedrängt voll von Leuten, unter denen ihr welche, die sie täglich sah, wie fremd vorlomen und andere, die sie sich nie gesehen zu haben erinnerte, wie längst bekannt; sie denn Fenster guden der Mutter und die alte Kleidermutter herein und schlugen wundernd die Hände zusammen und hinter ihr stand Loni und guckte sie an den Höfen und Ägelle sie unter den Armen und fragte: Bist bald fertig? Und sie schrie ungelassen, aber doch lachend: Wozu, gleich!

Dann lief sie an den Leuten vorbei, — die eine Gasse bildeten, — unmittelbar in den Flur des Sternkeinhofes und die Treppe hinauf. In den schönen Stuben fanden alle Schürten offen, nicht nur die mit Leinen- oder Seidenzeug, auch der Silberdam, aus dem Papier- und Zwargel fast herausquoll. Von unten hörte man das Geräusch der Kinder, das Getriebe des Gefäßhofs, das Brausen der Maschinen, dann Hakenraspeln, Wusch, jenen Hochzeitslärm und plätsch, fand sie sich unter Tangenden und Singenden und tangte mit und sang.

Darüber wachte sie auf.

Ziehung morgen in Neubrandenburg.

XIV. Grosse Mecklenburgische Pferde- u. Equipagen-Verloosung.

Zur Verloosung kommen bestimmt:
80 edle Reit- und Wagenpferde,
 1010 sonstige werthvolle Gewinne.

J. Larek & Co., Georg Kettler (R. Penne Nachf.), J. Neumann's Cigarren-Niederlagen, Ernst Peter, Schroedel & Simon, Georg Schultze, O. J. Seidler, Steinbrecher & Jasper, sowie in der Expedition der Saale-Zeitung.

Sauptgewinn
Werth 10.000 Mark.

Loose à 3 Mk.

Sind zu beziehen durch
A. Molling, General-Debit,
 Hannover,
 fern in Halle a/S.
 durch die nebenstehenden Verkaufsstellen:

Ich impfe
 jeden Mittwoch 2 Uhr.
Dr. Schlott, Sanitäts-Rath.

Auction von Heringen.
 Mittwoch den 25. Mai, Vormittag von 10 Uhr an sollen wegen eines Streictobacco ca. 40 Tonnen gut erhaltene

Epottische Voll-Heringe

meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden im Expositions-Gebäude der Herren **Uhlmann & Co.,** Leipziger Str. 104.
J. F. Pohle, Auctionator.

Niemand

ist im Stande
 so billig zu verkaufen, wie

E. Bernstein jr.

En gros. En detail.

Für Herren:

Stoff-Jacket-Anzüge v. 20 A
 Stoff-Jacket-Anzüge v. 14 A
 Stoff-Jackets Westen v. 5 A
 Stoff-Jackets, Joppen, billig.

Für Knaben:

Anzüge, für jedes Alter passend, größte Auswahl am hiesigen Plage, v. 2 A bis zu den allerfeinsten.

Für Arbeiter:

Echte Hamburger Federhosen

in allerbesten Qualität, mit Leib und Schick in allen Farben 6 bis 8 Mark. Hamburger Jaquett u. Westen, Jaquets, Hosen, Westen v. 1 A 75 s.

Für den Sommer:

Complete Waich-Anzüge von 5 A 50 s
 Hüter- und Turnsch-Jaquett v. 1 A 50 s
 Drei-Quaquet und Hosen von 1 A 75 s
 4 Hosen u. Westen v. 1 A 75 s
 sowie sämtliche Herren- und Knaben-Garderoben

strotzbillig nur bei

E. Bernstein jr.

Markt, Rother Thurm 10 gegenüber der Kirchhofstele.

Familien-Nachrichten.

Todesanzeige.
 Nach Gottes unerforlichem Rathschluß entschlief sanft in dem Herrn ergebenster unier guter Sohn und Bruder **Geornann** nach jahrelangen schweren Leiden in einem Alter von 15 Jahren und 4 Monaten. Die Freunde und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stillen Beileid. Somit ruhe seine Asche!

Gönnern, den 21. Mai 1894.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Wink.

Todes-Anzeige.
 Heute Morgen 6½ Uhr wurde und unter jüngstes Kind Krankheits nach beständigem Krankenlager durch den Tod entzissen.

Wir bitten um stillen Beileid.
 Götterden, den 21. Mai 1894.
H. Steiner und Frau

Für den Hinterbliebenen verantwortlich
W. König in Halle.

Expedition: Neue Promenade 1
 Mit Beilage

Zur **Herrn-Confection.**
 Tuche und Buckskins in schwarz und farbig zu Anzügen.
 Kammgarne, Granit und Crèpes zu Röcken und Ueberziehern in reichhaltiger Auswahl.

Für Maassbestellungen auf Herren- u. Damenconfection eigene Werkstätten im Hause.

Halle a/S. Louis Sachs. Halle a/S. Gr. Ulrichstr. 24. Gegründet 1850.

Reelle Bedienung.

Damen-Confection.
 Mantelets, Jaquettes, Umhänge in den neuesten Facons.
 Brunnen-, Rad- und Regenmäntel in jeder Grösse und Genre.
 Kinder-Havelocks u. Paletots.

Kleiderstoffe
 in den neuesten Stoffen und Mustern mit dazu gehörigen Besätzen in grossartiger Auswahl.

Saubere, geschmackvolle Ausführung, garantirt guter Sitz.

Billige, feste Preise.

Halle a/S. Louis Sachs. Tuch-, Manufactur-, Modewaaren-Handlung und Damen-Confection. Gegründet 1850.

Oberhemden
 qualitativ unter Garantie sind hier vorrätig und fertig haltig
F. G. Demuth,
 Neumarkt 8/9.

Reisszeuge
 von vorzüglicher Güte billigst bei
Otto Unbekannt,
 Kleinischleben.

W. Gerlach, Ingenieur,
 Halle a/S., Ge. Nr. 58,
 empfiehlt sein Geschäft u. Lager für Gas- u. Wassereinrichtungen.
 Grube-Coak & Co. 50 s, Frei Haus 60 s
 H. Weinhausgasse 7/8.

Schnabel & Grünberg,
 22. Leipzigerstrasse 22
 empfangen größere Transporte verschiedensten Genres, in weiß u. braun, in ganz neuen, überaus reizenden Mustern und allerbesten Qualitäten: 50 Pfa. bis 2 Mark das Meter, empfehlen als das Feinste, Schönste, Durabelste und Preiswerthste:
englische abgepackte Züllgardinen
 an drei Seiten mit eingefassten Kanten, das Fenster zu 5, 6, 7, 8, 9, 10, 15, 20 bis 30 A (Preiswüthiger und besser als „Verlängelgächte“ zu liefern vermögen).

Für Bäcker
 sowie Sehermann, welcher eines wirklich soliden, sicheren Weckers bedarf, empfehle ich einen
Deutschen Wecker
 allernuefter Construction (gleichlich jede Stundenuhr ersehend), 8 Tage gehend, welcher so lange schellt, bis man das Läutenwerk abstellt, unter 2jähriger realer Garantie zu dem Usnahmepreise gegen alle bisherigen zu Netto 20 Mark.
 Für Beamte empfehle zugleich die praktischsten, solidesten und ächersten Wecker der Neuzeit zum Einstellen im Preise von 8 und 10 Mark unter 2jähriger realer Garantie.
Gustav Uhlig,
 Uhren- und Musikwerkhfabrik, Halle a/S., untere Leipzigerstrasse.

Korb- und Kinderwagenfabrik
 von **E. W. Berger,**
 Schmeerstrasse 15 und Poststrasse 4.
 Reichste Auswahl in Kinderwagen, Fahrstühlen und allen Neuheiten in Korbanwaren zu den billigsten Preisen.
 Gebrauchte Kinderwagen werden wie neu wieder hergestellt.

R. Banzenhofer,
 Halle a/S., Poststrasse 9,
 empfiehlt für die Frühjahrszeit seine reichhaltigen Sortimente in Herren-, Damen- und Kinder-Schuhwaren aller Art.
 Aeltere Waare unter Kostenpreis.

Geraer Kleiderstoffe in allen Farben
 empfiehlt zu billigen Preisen
Wittve Knüpfel, Hannischestrasse 3.
 Heute Dienstag und Mittwoch haben große und kleine Thüringer Land-schweine (Halb- und Ganz) zum Verkauf im Schlachthof zum „Gold. Hirs“, in Halle a/S.
Fr. Rolle, Halle a/S., Ge. Nr. 30.

Um
 bis zu Pfingsten mit meinem großen Lager von
Damen-, Mädchen- und Knaben-Hüten
 in den neuesten Formen und geschmackvollsten Genirungen vollständig zu rhümen, so empfehle dieselben zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
L. Fenchel, Leipzigerstr. 4.

Ans Anlass des
Lehnjährigen Bestehens des Welt-Postvereins
 erschien soeben in unterzeichnetem Kunstverlag
Portrait Sr. Excellenz Staatssecretair Dr. Stephan
 nach dem Leben radirtes Brustbild von **Bernhard Mannfeld.**
 Künstlerdrucke . . . A Mk. 30. --
 Drucke vor der Schrift . . . " 20. --
 Drucke mit der Schrift . . . " 10. --
 Bildgrösse 33/27 cm.
 Zu beziehen durch jede Buch- und Kunsthandlung oder direct von den Verlegern,
Berlin, Mai 1894. Amster & Rüdhardt, W. Behrenstrasse 29a.

Nationalliberale Partei.
 Im Hinblick auf die in diesem Jahre bevorstehenden Reichstagswahlen laden wir unsere Gefinnungsgenossen zu einer Versammlung auf
Dienstag den 27. Mai Abends 8 Uhr
 nach dem „Rosenthal“
 ergebenst ein. Es kommt darauf an, zu den Erklärungen des allgemeinen in Berlin am 18. Mai abgehaltenen nationalliberalen Parteitages Stellung zu nehmen und eine festere Organisation der nationalliberalen Partei in unserer hiesigen Gegend anzustreben, und wir laden daher unsere Gefinnungsgenossen zu zahlreicher Beteiligung an dieser Versammlung ein. Herr Professor Dr. Boretius wird über den nationalliberalen Parteitag, an welchem er theilgenommen, Bericht erstatten.
 Halle a/S., den 20. Mai 1894.
V. Wetke, Bankier. Boretius, Professor, Doctor. Dettendorff, Stärfefabrikant. Eise, Rechtsanwält. Graft, Fabrikant. Jabel, Stadtrath. Gahn, Professor. Keil, Professor, Geheimer Regierungsrath. Kieferstein, Baumeister. Franke, Glasermeister. Hübner, Director. Leopold, Director. Sieben, Kaufmann. Wibel, Maschinenfabrikant.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.